



FOTOS: BilderBox, MONTAGE: Ammerose Drechsler

Tief greifender WANDEL

Seit Jahren stehen Reformen in der Landwirtschaft auf der Agenda der Europäischen Union. Ihre möglichen Auswirkungen auf die landwirtschaftlichen Betriebe in Heilbronn-Franken analysiert Agrarexperte **Wolfgang Reimer**.

Die neuen Vorschläge der EU-Kommission zum Agrarbereich sehen tief greifende Veränderungen der Agrarsubventionen vor. Dieser Wandel ist nur vor dem Hintergrund der Verhandlungen der WTO (world trade organization) über die zukünftigen Spielregeln des Welthandels zu verstehen.

Die Industrie und Dienstleistungsbranchen der EU drängen bei diesen Verhandlungen auf weitere Liberalisierungen, weil sie sich dadurch lukrative neue Märkte weltweit versprechen. Der Agrarbereich ist dagegen – trotz beträchtlicher Reduktion seit Beginn der 90er-Jahre –

nach wie vor auf Subventionen (interne Stützungen durch Marktintervention, Flächenzahlungen und Exportsubventionen) angewiesen. Die Tendenz der WTO-Verhandlungen geht dahin, alle drei Subventionsbereiche abzubauen und dabei eine gewisse Reihenfolge nach Grad der Handelsverzerrung einzuhalten.

Ähnlich wie bei Getreide, Raps und Rindfleisch zu Beginn der 90er-Jahre will die Kommission nun auch bei der Milch das Interventionssystem abbauen (28 Prozent Preissenkung) und die Hälfte der Einbußen mit Flächenzahlungen ausgleichen.

Gleichzeitig sollen alle Prämienzahlungen ab 2004 entkoppelt werden. Dann bekommt jeder Betrieb seine diversen Ausgleichsprämien als Betriebsprämie, unabhängig davon, was er produziert oder ob er überhaupt produziert. Eine Mindestbewirtschaftung muss allerdings garantiert sein. Gleichzeitig sollen die Prämien an die Einhaltung von 38 EU-Verordnungen gekoppelt werden.

Um die Marktformen bei der Milch und später auch bei Zucker und zusätzlich die osteuropäische EU-Erweiterung finanzieren zu können, sollen die bestehenden Prämien gekürzt werden. Betriebe mit einem Prämienanspruch auf bis zu 5000 Euro bleiben dabei kürzungsfrei. Prämien zwischen 5000 und 50 000 Euro sollen bis zum Jahr 2013 um bis zu 12,5 Prozent gekürzt werden. Betriebe mit über 50 000 Euro Prämienanspruch erfahren Kürzungen bis zu 19 Prozent.

Für die Verlagerung der Agrarsubventionen in die zweite Säule für Agrarumweltprogramme sind nur noch Kürzungen zwischen einem und sechs Prozent vorgesehen. Damit wird der Großteil der Abzüge zum Einkommensausgleich für die radikalen Marktordnungsreformen benötigt.

Das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL) sieht die Notwendigkeit einer Reform vor dem Hintergrund der WTO und der osteuropäischen Erweiterung der EU. Die Neuorientierung der Agrarpolitik wird jetzt mit 15 EU-Ländern leichter gehen als in wenigen Jahren mit 25 Mitgliedsstaaten. Allerdings lehnen wir die völlige Entkoppelung von der Produktion durch eine Betriebsprämie ab. Stattdessen muss die Reform nach einigen Zwischenschritten in einer einheitlichen Flächenprämie münden.

Die Milchmarktreform sollte weniger radikal durch eine geringere Preissenkung

bei höherem Ausgleich erfolgen. Dadurch werden Haushaltsmittel eingespart, die über die zweite Säule stärker als bisher Anstrengungen der Landwirtschaft für die Umwelt, den Tierschutz und die Lebensmittelqualität honorieren. Außerdem sind mehr Mittel für den Aufbau weiterer Einkommensmöglichkeiten in der Landwirtschaft notwendig. Die Koppelung der Prämien an die EU-Verordnungen darf nicht zu zusätzlicher Bürokratie führen.

Die Auswirkungen der EU-Vorschläge auf die Landwirtschaft in Heilbronn-Franken wären sehr unterschiedlich. Während Betriebe mit Sonderkulturen wie sie im Heilbronner Raum dominieren oder tierischer Veredlung wie Schweinezucht (Landkreis Schwäbisch Hall) relativ gering belastet würden, trübe es gerade die schlechteren Standorte mit Grünland und Milchvieh (Main-Tauber Kreis und Hohenlohekreis) sehr hart. Dazu kommt, dass die bestehende unge-

rechte Prämienverteilung zementiert würde.

Derzeit zeichnet sich auf europäischer Ebene keine Mehrheit für die Kommissionsvorschläge ab. Die deutsche Position, die auf eine andere Gewichtung bei den Reformen setzt, findet deshalb nicht nur in Frankreich, sondern auch in anderen Ländern Anhänger. *Wolfgang Reimer*



WOLFGANG REIMER (47), IST LEITER DER UNTERABTEILUNG AGRARSTRUKTURPOLITIK IM BUNDESMINISTERIUM FÜR VERBRAUCHERSCHUTZ, ERNÄHRUNG UND

LANDWIRTSCHAFT (BMVEL) UND BEWIRTSCHAFTET EINEN BIOLAND-HOF BEI GAILDORF, DEN JETZT SEINE FRAU MIT EINEM MITARBEITER FÜHRT.